



2/2024

WIENERBERGER PFARRMAGAZIN

Zu den hl. Aposteln - Salvator am Wienerfeld - Zum hl. Franz von Sales



Editorial

Favoriten feiert heuer seinen 150. Geburtstag

Aus diesem Grund finden Sie in diesem Pfarrmagazin in der Mitte 4 Seiten, die im September allen Pfarrmagazinen in Favoriten beigelegt werden.

Auch wir Pfarren denken zurück an die Anfänge, an den Beginn unserer Arbeit in Favoriten und an die vielen Menschen, die hier Heimat, Möglichkeit zur Mitgestaltung und Freundschaften für ein ganzes Leben gefunden haben.

150 Jahre kann man schwer in 4 Seiten unterbringen, aber wir hoffen, dass es Ihnen Spass macht, diese Seiten zu lesen. Sie werden sicher Interessantes finden, Sie haben ja auch vieles miterlebt und mitgestaltet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Zurückdenken!

Eva Schmöller
für das Redaktionsteam

Verlautbarungen nach dem Mediengesetz

Medieninhaber, Redaktion und Herausgeber:

römisch-katholische Pfarre
Christus am Wienerberg,
1100 Wien, Salvatorianerplatz 1

Druck: Gröbner Druckgesellschaft
m.b.H., 7400 Oberwart

Kommunikationsorgan der Pfarre
Christus am Wienerberg



Das Wohl des Hauses ist in eure Hand gegeben

Eine bunte Blumenwiese im Sommer, Lebensraum für verschiedene Pflanzen und Tiere, eine Symphonie des Lebens. Dieses Bild fällt mir ein, wenn ich von einer lebendigen Kirche/Pfarre träume.

Eine vielfältige Gemeinschaft im Geiste Jesu, offen für alle Menschen, für die gesamte Gesellschaft enorm wichtig.

geprägt von Gottes Liebe, so lautet unsere Vision. Diese Gemeinschaft kann aber nur dort entstehen, wo sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten mit Freude und Engagement einbringen. Eine Volksweisheit sagt: „Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“

Der Einsatz für andere Menschen in unseren Gemeinden ist ein großer Schatz. Dieser freiwillige Einsatz ist zugleich auch eine Überlebensfrage für die Kirche der Zukunft. Das ehrenamtliche Engagement ist aber nicht nur für die Kirche, sondern

Ich lade Sie ein in den Gemeinden der Pfarre Christus am Wienerberg mitzuwirken. Es gibt viel zu tun und Ihre Talente und Ideen sind gefragt.

Kontaktpersonen in den Gemeinden

Teilgemeinde Zu den heiligen Aposteln: P. Johannes, Cirilo Boloron, Teodora

Teilgemeinde Zum heiligen Franz von Sales: Beata Hofmann, Theo Tsiagas, Christoph Krebs

Teilgemeinde Salvator am Wienerfeld: P. Antonius, Benedikt Böhm

Was braucht es, dass Menschen auch in Zukunft in unseren Gemeinden engagiert sind? Für junge Menschen und solche, die neu in unsere Pfarre kommen, braucht es sicher zunächst niederschwellige Angebote zum Hineinschnuppern. Welche Möglichkeiten gibt es? Wo werde ich mit meinen

Talenten gebraucht und kann mich entfalten? Was macht mir Freude? Was hat Sinn? Wo kann ich für mich selbst etwas mitnehmen? Finde ich eine Gemeinschaft, die mich trägt und wo ich mich entfalten kann usw.?

Wenn es auf diese Fragen Antworten gibt, werden sich auch in Zukunft Menschen unseren Gemeinden an-



3. Lebensbegleitende Tätigkeiten (Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenengruppen, Senioren und Trauerarbeit usw.)

4. Soziales und helfendes Engagement (Pfarrcaritas, Besuchsdienste, Flohmärkte usw.)

5. Gesellschaftliche engagierte und bildende Tätigkeit (katholische Aktion, katholisches Bildungswerk, Studienreisen/ÖTV, Freizeit Aktiv, Lima usw.)

Manche dieser Dienst geschehen im Verborgenen, manche im Licht der Öffentlichkeit, beides ist notwendig und für unsere Pfarre unverzichtbar. Wenn ich mit dem Rad an den heranreifenden Getreidefeldern in Oberlaa vorbeifahre, fühle ich mich zurückversetzt in die Jahre meiner Kindheit am Bauernhof in der Steiermark. Zugleich fällt mir das Wort Jesu ein: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Bittet daher den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Lk 10,2)

Die Ernte ist das Reich Gottes, das in dieser Welt heranwächst. Dass es sich entfaltet und Frucht bringt, braucht es Menschen, JüngerInnen, braucht es uns, braucht es dich mit deinen Möglichkeiten und Talenten. Pünktuell oder für längere Zeit. Durch unsere Taufe sind wir dazu befähigt und berufen. Zugleich sind aber auch Gebet, Gottvertrauen und Gelassenheit notwendig und unverzichtbar. Im Psalm 127,1ff heißt es „Wenn der Herr nicht das Haus baut, dann ist all die Mühe der Bauleute umsonst.“ „Wenn der Herr nicht die Stadt bewacht, dann wachen die Wächter vergeblich. Ohne Gottes Segen ist alles umsonst. Denn denen, die er liebt, gibt Gott alles Nötige im Schlaf!“

schließen. Freiwillige, die aus ganzem Herzen unsere Pfarrgemeinden tragen, brauchen aber auch Bestätigung, Anerkennung und Dank.

„Das Wohl des Hauses ist in eure Hand gegeben“ stand einst in großen Lettern im Apostelsaal. Jeder/Jede wusste damit, mein Beitrag zählt, ich bin eingeladen mich selbst einzubringen zum Wohle aller.

Man sollte wissen, dass das Verhältnis von ehrenamtlich und hauptamtlich geleisteten Arbeiten in der Kirche bei 85 zu 15 Prozent liegt.

Das heißt ohne Ehrenamt/Freiwillige wären unsere Gemeinden nicht lebensfähig. Paul Michael Zulehner teilt das ehrenamtliche Engagement in 5 Bereiche ein.

1. Organisieren von Gemeinschaft (Pfarrgemeinderat, Gemeindeausschuss, Vermögensverwaltungsrat usw.)

2. Gestalten von liturgischen und profanen Festen und Feiern (Öffentlichkeitsarbeit, Festausschuss, Lektoren, Chöre, Ministranten, Pfarrcafé, Welcomeservice usw.)

Gerade als ich das schreibe, hat uns die Schafskälte im Griff. Trotzdem kann sich keiner wirklich daran erinnern, was es heißt, so richtig kalte Wintertage zu erleben.

Ich möchte hier meine Erinnerungen zur Wärmestubenaktion der Caritas dieses Jahres mit euch teilen.

Wärmestuben sind über ganz Wien verteilte Angebote der Caritas für Obdachlose, Bedürftige oder einfach für jeden der kommen möchte sich für ein paar Stunden oder auch nur für ein paar Minuten ein wenig aufzuwärmen und eine Kleinigkeit zum Essen und Trinken zu bekommen. Und weil auch das Bedürfnis nach seelischer Wärme besteht, wird auch die Möglichkeit geboten, einmal jemanden zum Plaudern, Erzählen und Zuhören zu finden. Dafür gab es viele sehr große (in denen über 100 Personen über viele Stunden mit einer vollständigen warmen Mahlzeit versorgt wurden) und kleine (so wie unser Angebot für 2 Stunden mit Kaffee, Kuchen und einer warmen Suppe) Labestellen in ganz Wien.

Der Ablauf war für jeden Termin ähnlich. Nach Absprache mit unserer Caritas Koordinatorin Margit wurden die Aufgaben für den jeweiligen Termin festgelegt. Einkaufen, eventuell Kochen einer Suppe oder

Backen wurde unter uns, den drei für die Wärmestube (Margit, Lisl und mir), aufgeteilt und haben wir uns ca. eine Stunde vor der Öffnungszeit getroffen und begannen alles vorzubereiten. Kaffee wurde gekocht, Belag für die Brote ausgelegt, Gemüse geschnitten, die Suppe erwärmt und das Geschirr bereitgestellt.

Caritas Wärmestube: ein Ort der Zuflucht und Geborgenheit

Und dann haben wir endlich aufgesperrt.

Was mich überrascht hat, dass man nie abschätzen konnte, wie der Termin abläuft. Jedes Mal war komplett anders und wir haben gelernt, dass unsere Planungen zwar sehr hilfreich sein können, aber die Wirklichkeit trotzdem ganz anders aussah. Und zwar jedes mal.

Manchmal haben uns die Besucher schon zu Beginn unserer Öffnungszeiten gestürmt, dann war in der ersten halben Stunde gar nichts los. Einmal war der Andrang relativ gleichmäßig verteilt, dann wieder extrem stoßweise. Einmal wollte jeder ein Käsebrot. Einmal

verlangten die Gäste nach Tee, einmal nach Kaffee.

So haben wir gelernt auf alles vorbereitet zu sein, auch darauf, dass manchmal die Suppe nach der halben Zeit schon aus war, oder es keinen Käse mehr gab. Trotzdem war das Wichtigste das Gefühl, dass unsere Gäste sich bei uns wohl fühlen und vielleicht für kurze Zeit ein wenig zur Ruhe kommen können.

Nach den Öffnungszeiten noch schnell zusammenräumen, den Geschirrspüler durchlassen und eine kurze Abschlussbesprechung über den Termin und fertig waren wir.

Woran ich mich gerne erinnere, waren unsere Gäste. Manche Stammgäste auf die man dann wartet und auch an solche die vielleicht nur einmal da waren. Die Lauten, Extrovertierten, die die gesamte Besuchszeit erzählt haben, aber auch die Leisen, Einsamen, die still an ihrem Platz gesessen sind und ohne viele Worte wieder weg waren. Die Unglücklichen, die vom Leben Enttäuschten, die Zufriedenen und in sich Ruhenden. Jene, denen man helfen kann und jene, bei denen man das Gefühl hat es nicht zu können.

Zusammenfassend bin ich dankbar, dass ich diese Erlebnisse machen durfte und hoffe, dass es sowohl Margit und Lisl und vor allem unseren Gästen auch so ergangen ist. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr.



Bild: flickr.com / Gourmandise

Dabei begann der neu errichtete „RAUM der Stille“ 2014 so vielversprechend:

Eine verantwortliche PAss (Pastoralassistentin) als Leiterin – ein Team und viele ehrenamtliche Mitarbeiter(innen), die an den Wochentagen Anwesenheitsdienst vormittags und nachmittags leisteten und ein beschaulicher Raum, der für viele vorübergehende Besucher/Bahnhofsbenutzer oder Reisende zu einem Ort der Ruhe und des Ankommens wurde und die solch eine „Oase“ auch genossen!

Es war etwas – was die **Großstadt Wien** bisher nicht hatte (außer am Flughafen oder in den Spitälern). Nach und nach bot man auch einmal die Woche einen Gottesdienst und Aussprache an.

Aufgrund von Gesprächen mit den Besuchern und Betern wurden auch andere religiöse Angebote verwirklicht (um ein breiteres Spektrum zu bilden). Meditationen – das Brauchtum der geprägten Zeiten (Advent, Fastenzeit, Weihnacht/Neujahr, und Oster-, Pfingst- und Urlaubszeit) bewirkten Angebote für Menschen, denen die heilende Wirkung der Segenszeichen verloren gingen!

Frauen, Aschenkreuz (To GO), TAIZÉ Gebet, Kreuzwege, Reisesegen (Reisegruppen). Des Weiteren sind auch einige ständige Gruppen etabliert, die hier Platz haben (Nachmittag der Barmherzigkeit, interkonfessionelle Gebetsgruppen, Bibliolog).

Besonders sind auch die MULTIMEDIA – Präsentationen v. R+F Wintersteiner, die eine Vielzahl an spirituellen Angeboten visuell übermitteln. Nicht zu vergessen sind die Ausstellungen mit Vernissagen, die den Bekanntheitsgrad unseres Raumes auch weit über die Grenzen Wien's hinaus tragen!

Alles in Allem hat sich die anfängliche Besucherfrequenz von 3000 Personen zuletzt (trotz CORONA) auf ca. 8000 Besucher pro Jahr erhöht (dabei sind meist auch Menschen, die sich weder kirchennah, noch religiös fühlen, aber aufgrund der Nähe und des Zufalls begeistert sind, dass es hier am Hauptbahnhof einen besonderen Ort zum Innehalten gibt!

Unser Anliegen ist, dieses Angebot für das „VOLK GOTTES“ – das unterwegs ist – wie es im II. Vatikanischen Konzil geheißen hat – weiterhin zu erhalten. Helfen können sie mit einer **Patenschaft auf Zeit** (kleiner jährlicher Beitrag)

Leo-Heinz Krebs

CITY – Pastorale am Hauptbahnhof

vor dem AUS ?

Erzdiözese Wien muss sparen!

Ökumenisches Gebet für die Einheit der Christen, Weltgebetstag der



Kontakt

bitte unter „RAUM der Stille“,
Carmen Velasquez,
Tel. 01 / 51552-3877,
E-Mail: raumderstille-hbf@edw.
or.at oder Diakon Krebs Tel. 0650
6468143

Wir sagen Aufwiedersehen

Interview mit Kaplan Victor und PAss Beata

Rückblick auf die letzten vier Jahre

Victor, du bist nun seit vier Jahren in unserer Teilgemeinde zum hl. Franz von Sales tätig. Wie würdest du diese Zeit beschreiben?

Welche besonderen Herausforderungen und Aufgaben sind dir in diesen vier Jahren begegnet?

Ich kann ehrlich sagen, dass ich in diesen vier Jahren eine wunderbare Zeit und eine schöne Erfahrung als Kaplan in der Teilgemeinde zum Hl. Franz von Sales hatte. Obwohl ich Aushilfskaplan war, durfte ich alle Liturgien zelebrieren, insbesondere die Liturgien der Karwoche und Weihnachten. Als Priester war ich sehr froh, diese Feste in einer anderen Sprache als meiner Muttersprache feiern zu können. In diesen vier Jahren habe ich wertvolle Erfahrungen mit den Mitgliedern in unserer Gemeinde gemacht, unterschiedliche, aber unvergessliche und sehr wertvolle Erfahrungen.

Meine Hauptaufgabe in der Gemeinde war es, sonntags und dienstags die Heilige Messe zu feiern und in der Fastenzeit den Kreuzweg und im Mai die Marienandacht zu leiten. Diese pastorale Arbeit mit den Senioren unserer Gemeinde hat mir sehr viel Freude gemacht und sie haben mich sehr ermutigt und unterstützt. So habe ich immer wieder neue Themen vorbereitet und diese Andachten geleitet. Diese liturgischen Dinge haben mir wirklich geholfen, in meinem Glauben und in meiner Berufung als Priester zu wachsen. Auch bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung habe ich so viel wie möglich mitgeholfen.

Erlebnisse und Erfahrungen

Gibt es ein paar besondere Momente oder Erlebnisse, die dir in dieser Zeit besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Wie haben dich diese Erlebnisse als Person und in deinem Glauben geprägt?

Es gibt so viele unvergessliche Momente. Einer der einprägsamsten war meine Erfahrung mit den Sternsängern. Diese Erfahrung hat mein Herz wirklich berührt und die Kinder, die mich begleitet haben, haben mir einen wunderbaren Eindruck davon gegeben, wie sehr es ihnen am Herzen liegt, Kindern in der Dritten Welt zu helfen. Das hat mich dazu bewogen, nach meiner Rückkehr in meine Heimatdiözese das Gleiche zu tun. Es ist notwendig und zeitgemäß, die Kultur der Liebe zu den Armen und Bedürftigen in den Herzen der Kinder zu pflegen. Wenn die Kinder mit dieser Verantwortung aufwachsen, können wir eine bessere Welt schaffen, in der Liebe und Fürsorge für andere an erster Stelle stehen. Das hat mein Herz wirklich berührt und ich werde auf jeden Fall versuchen, das in meiner Heimatdiözese und wenn möglich in ganz Tamil Nadu, meinem Bundesstaat, umzusetzen.

Schönste Momente

Welche Momente in der Gemeinde würdest du als die schönsten bezeichnen?

Gab es ein spezielles Ereignis oder eine Begegnung, die dich besonders berührt oder inspiriert hat?

Ich genieße den Sonntags- und Dienstagskaffee sehr. Ich denke, es ist ein schöner Moment, um mit den Leuten zusammensitzend, zu reden und sich mit ihnen auszutauschen. Besonders dienstags gibt es einen Seniorenkaffee und ein spezielles Programm mit verschiedenen Themen. Diese Momente habe ich sehr genossen.

Ein weiterer schöner und unvergesslicher Moment war ein Ausflug nach Krakau mit den Firmlingen. Es war eine unvergessliche Reise und eine wertvolle Erfahrung, den Geburtsort meines Lieblingspapstes Johannes Paul II. und sein Haus zu besuchen. Auch der Besuch in Auschwitz war für mich eine schmerzliche Erfahrung, die mir geholfen hat, meine Masterarbeit über die Theologie von Johann Baptist Metz zu schreiben, der mit der Formulierung der Theologie nach Auschwitz der katholischen Theologie eine neue Richtung gegeben hat.

Gemeindeleben und Gemeinschaft

Was hat dir am Leben und der Gemeinschaft in unserer Gemeinde besonders gefallen?

Wie würdest du die Atmosphäre und den Zusammenhalt innerhalb unserer Teilgemeinde beschreiben?

Ich kann ehrlich sagen, dass unsere Gemeinde eine nette und großartige Gemeinschaft von Menschen mit einem guten Herzen ist. Jeder akzeptiert den anderen und trägt so viel wie möglich zum Gemeinwohl bei. Auch wenn es Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten gibt, einigen wir uns am Ende und akzeptieren uns gegenseitig zum

Wohle der Gemeinde. Ich habe die Gemeinschaft in unserer Gemeinde und die Atmosphäre, in der sich alle zum Wohle der Gemeinde gegenseitig unterstützen, sehr genossen.

Bildung und Weiterentwicklung

Du hast deinen Master mit sehr gut bestanden. Wie hat dich diese akademische Erfahrung beeinflusst?

Gibt es Aspekte deines Studiums, die du besonders in deiner Arbeit in unserer Gemeinde einbringen konntest?

Mein Traum im Priesterseminar war es, in Dogmatik zu promovieren. Obwohl ich einen Master in Mathematik habe, wollte ich in Dogmatik promovieren, weil Theologie mein Lieblingsfach und mein Leben ist. Ich wollte etwas zur indischen katholischen Theologie und damit zur Welt der katholischen Theologie beitragen. Ich kann also sagen, dass meine akademische Erfahrung keinen großen Einfluss auf mein Leben hatte, im Gegenteil, meine Erfahrung und mein Leben in Indien hatten einen großen Einfluss auf mein akademisches Studium. So habe ich in meiner Masterarbeit versucht, mit Hilfe der politischen Theologie von Johann Baptist Metz eine neue Theologie im indischen Kontext zu schaffen. Meine Masterarbeit wurde von meinem Betreuer als innovativ und neuartig gelobt und für den Förderpreis der Fakultät empfohlen. Er ist auch daran interessiert, mich während meiner Doktorarbeit zum selben Thema weiter zu betreuen. Wenn ich meine Dissertation über dasselbe Thema in Dogmatik abschließen möchte, möchte ich der indischen katholischen Kirche, die durch das Kastensystem des Hinduismus geprägt ist, einen neuen Weg weisen. Mit meiner Dissertation möchte ich der indischen katholischen Kirche helfen, sich von diesem sozialen Übel der Kaste und ihrer Diskriminierung zu befreien.



Wenn es möglich ist, kann ich auch einen Vortrag über die indische katholische Kirche und das Problem des Kastensystems halten. Ich kann auch zeigen, wie die Menschen in Indien unter der Kastendiskriminierung leiden. Meine These wird der indischen katholischen Kirche einen neuen Weg aufzeigen, wie sie sich von dieser Kastendiskriminierung befreien und ganz Indien als wahre Jünger Jesu bezeugen kann.

Zukunftswünsche

Was sind deine Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft – sowohl für dich persönlich als auch für deine weitere Arbeit in der Kirche?

Gibt es bestimmte Projekte oder Themen, die dir besonders am Herzen liegen und die du in der Zukunft verfolgen möchtest?

Mein Wunsch und meine Hoffnung für die Zukunft ist es, eine indische katholische Kirche zu schaffen, in der Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Akzeptanz ohne Diskriminierung herrschen. Zu diesem Zweck möchte ich insbesondere ein Projekt starten, mit dem ich alle Pfarreien und Dörfer erreichen und die Menschen

in der neuen Theologie unterrichten kann, die ich mit Hilfe der neuen politischen Theologie von Johann Baptist Metz entwickle. Ich werde auch Bücher und Artikel zu diesem Thema veröffentlichen, um alle gebildeten Menschen zu erreichen. Diese neue Theologie fordert Solidarität mit den Unterdrückten und besteht auf einer Mystik des offenen Auges. Die Mystik des offenen Auges verlangt, dass jeder Christ seine Augen öffnet, um das Leiden der Menschen um sich herum zu sehen. Wenn wir das Leiden der anderen gesehen haben, ist es das Mitgefühl, das uns zur Solidarität mit ihnen einlädt. Mit diesen Gedanken und Themen möchte ich einige Projekte in Angriff nehmen.

Dank und Abschied

Zum Abschluss: Gibt es etwas, das du der Gemeinde gerne noch mit auf den Weg geben möchtest?

Wie können wir als Gemeinde dich auf deinem weiteren Weg unterstützen?

In diesem Moment möchte ich mich bei allen bedanken. Seit 5 Jahren und 6 Monaten bin ich hier in Wien,

>> Fortsetzung von Seite 7

hauptsächlich in der Pfarre Christus am Wienerberg. 21 Monate war ich als Aushilfskaplan in der Apostelgemeinde und 4 Jahre in der Teilgemeinde zum Hl. Franz von Sales.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei unserem Pfarrer P. Johannes für seine Unterstützung und Begleitung bedanken. Ich danke auch allen Mitbrüdern im priesterlichen Dienst, P. Antonious, Ndumba, Aristides, Gaius und Diakon Leo-Heinz. Ich danke auch den Sekretärinnen Eva, Teo, Traude, den Sekre-

tären Harald, Benedikt Steiner und Benedikt Böhm für ihre Hilfe bei der Orientierung und den Pastoralassistentinnen Monika und Beata für ihre Hilfe bei den pastoralen Diensten.

Ich danke auch allen Mitgliedern der drei Gemeinden, besonders der Apostelgemeinde und der Franz von Sales Gemeinde, in denen ich gearbeitet habe. Nicht zuletzt möchte ich Frau Liesl für ihre mütterliche Fürsorge von Anfang an bis heute herzlich danken. Abschließend möchte ich mich bei allen Mitgliedern unserer Pfarre und besonders der Teilgemeinde zum hl. Franz von

Sales für die Mithilfe bei der Durchführung meines Masterstudiums und meiner seelsorglichen Arbeit als Aushilfskaplan bedanken. Vielen Dank. Bitte betet für mich und ich versichere euch, dass ich für euch alle bete.

Lieber Victor, wir bedanken uns herzlich für die vier Jahre, die du mit uns verbracht hast, und wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für deine Zukunft. Möge dein Weg weiterhin von Freude und Erfüllung begleitet sein.

Dipl.PAss. Beata Hofmann

Au revoir mein Lieber!

Es ist Sonntag der 23. Juni 2024. Wir feiern unser jährliches Sommerfest. Es findet gerade der Gottesdienst in der Kirche statt. Nach vier Jahren verabschieden wir offiziell unseren Aushilfskaplan Aristides Tenace Ndzebe.

Alle Gottesdienstteilnehmer klatschen im Rhythmus, den Aristides vorgibt. Alle sind gespannt auf sein Geschenk an die Pfarre. Plötzlich ertönt seine Stimme im gesamten Kirchenraum. Auf Ewondo singt er uns ein Dankeslied vor, und wie durch Zauberhand werden seine kamerunischen Wurzeln spürbar. Ich hatte das Gefühl, dass er mich auf eine Reise in seine Heimat mitnimmt. Ich bin gerührt und muss weinen.

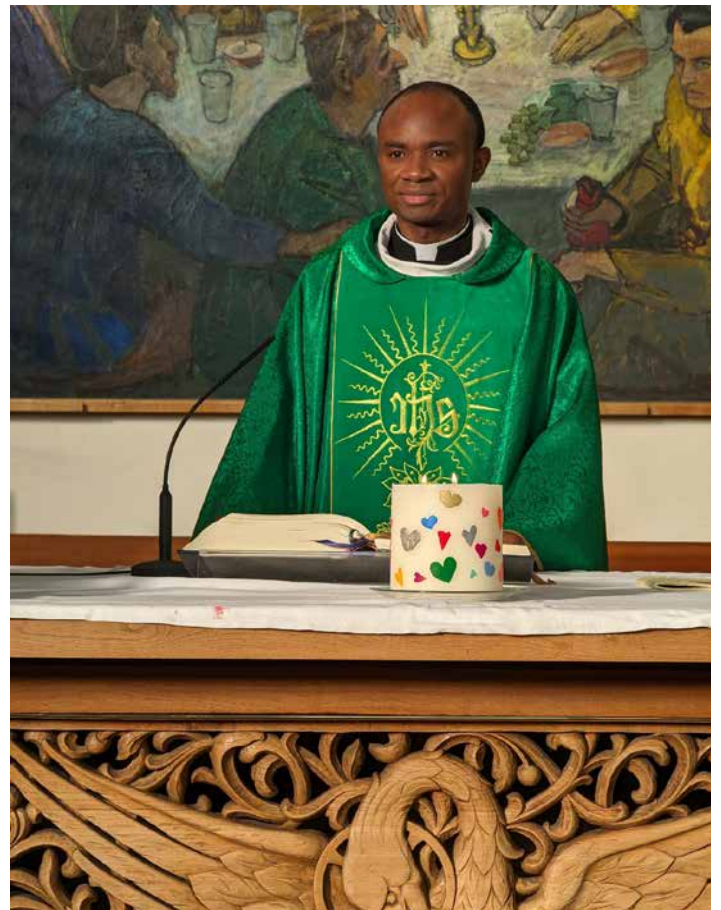
Eine Heimat hat er verlassen und jetzt verlässt er die nächste. „Es tut mir leid, dass du gehen musst.“ sagt Eva bei Ihrer Dankesrede. „An dir schätze ich dein Lachen, deine Freundlichkeit und deine einfühlsame Art. Still und bescheiden bemerkst du vieles.“ Ich kann mich ihren Worten

nur anschließen.

Die Ruhe und der Frieden, der dich umgibt sind wirklich magisch. Ich war immer beeindruckt davon. Das macht deine spirituelle Art so besonders. Du siehst die Menschen, du siehst Kleinigkeiten und Details, liest zwischen den Zeilen und nimmst sie an die Hand, gibst ihnen Mut, Hoffnung und Zuversicht.

„Der Retter hat an dir wirklich Gutes getan und dafür danke ich ihm.“ Wie es in deinem Lied zu verstehen ist.

Mein lieber Freund, du wirst mir sehr fehlen!



Wir wünschen dir, dass dein zukünftiger Lebensweg erfüllt ist mit Freude, Glück, und Gesundheit. Mögest du Freundlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft und ein Stück neue Heimat erfahren. Ich sage Au revoir und Merci!

Teo Tzolova

Freiwilliges Ehrenamt gibt Lebensfreude

Traude Stockinger

Mir macht es große Freude, in unserer Teilgemeinde zum Heiligen Franz von Sales ehrenamtlich tätig sein zu dürfen und das nun schon seit vielen Jahren. War es früher im Bildungsausschuss mit der Organisation von Vortragsabenden oder der Einsatz für die Katholische Frauenbewegung, so sind es zur Zeit vor allem zwei Bereiche, denen ich mich als Pensionistin mit Freude widmen kann:

Die „t&t-fotogalerie“

Seit Juni 2012 gibt es bei uns im Gang des Pfarrhauses eine Fotogalerie, die ich gemeinsam mit Freundin Tina gestalte. So können wir unser Hobby, das Fotografieren, wunderbar ausleben. Die Ausstellung umfasst drei Wände, die Platz für bis zu 18 Bilderrahmen bieten. Zurzeit hängt die 86. Ausstellung, diesmal ausschließlich mit Malereien von Tina.

Café am Dienstag

Jede Woche findet im Anschluss an den Gottesdienst von 14:30 - 15:00 Uhr das „Café am Dienstag“ statt, Ende um ca. 17 Uhr. Eingeladen sind alle, die Lust haben, dabei zu sein.

Es sind dies zum überwiegenden Teil Senioren, vor allem Frauen.

Seit ich im Jahr 2019 die wöchentliche Programmgestaltung übernom-



men habe, bemühe ich mich, jedes Mal ein anregendes Programm zusammenzustellen, das den Interessen und Bedürfnissen der TeilnehmerInnen entspricht, aber auch mit Blick „über den Tellerrand“. Spiele, Denkaufgaben, Rätsel, einfache Bastelarbeiten, Bewegung und Musik sollen nicht zu kurz kommen, alles abgestimmt auf das Alter und die Interessen der TeilnehmerInnen.

Da ich selbst früher auch Jungschärführerin war, bei einem Turnverein Vorturnerin gewesen bin, in verschiedenen Chören gesungen habe, macht mir das Arbeiten in Gruppen großen Spaß, und ich kann meine Fähigkeiten und erworbenen Kenntnisse sinnvoll einbringen und weitergeben.

Wir sind meist 12-16 Personen und werden von dem großartigen Schwesternteam Helene, Ottilie und Sabine liebevoll mit Kaffee, Kuchen und ein Mal im Monat zur Geburtstagsfeier mit Sekt und Brötchen bewirtet und kulinarisch verwöhnt. Einmal im Monat ist auch Renate im Einsatz: sie macht mit uns Gedächtnistraining. Das gut funktionierende Teamwork erleichtert unsere Arbeit und erfüllt uns zusätzlich mit Freude.

Blicke ich zurück auf die vielen Jahre des Engagements im Rahmen unserer Gemeinschaft, so kann ich nur sagen, dass ich reich beschenkt worden bin! Ich habe viele Menschen kennen- und schätzen gelernt und auch so manches von ihnen lernen dürfen. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Traude Stockinger

Von Kindesbeinen an

Vor 60 Jahren durfte ich als fünfjähriges Mädchen in der Mitternachtsmesse das Jesuskind durch den Mittelgang der Kirche tragen und in die Krippe legen. Das war für mich eine unbegreiflich hohe Ehre und hat mich mit großer Freude erfüllt.

So ging es mir mit allen Diensten, die ich in der Kirche übernommen habe. Viele Jahre bin ich als Sternsingerin und später als Begleiterin einer Sternsinger-Gruppe unterwegs gewesen. In meiner Kindheit durften Mädchen noch nicht ministrieren, sonst hätte ich dabei bestimmt mitgemacht.

Gerne habe ich Kinder auf die Erstkommunion vorbereitet, nicht nur, als meine drei Kinder dieses Sakrament empfangen durften.



Im Kirchenchor habe ich bereits als Kind mitgesungen. Seit vielen Jahren gibt es rhythmische Messen, die ich musikalisch mitgestalte.

Im Gottesdienst spüre ich, dass mir

Kraft und Freude geschenkt werden, daher ist es für mich selbstverständlich, kein Geld dafür zu bekommen. Ich freue mich sehr über ein „Vergelt's Gott“. Meine Mama sagte: „Der Herrgott ist der beste Zahler.“

Die Pfarre – unser zweites Zuhause

Vor ungefähr 40 Jahren nach der Erstkommunion unseres Sohnes, wo ich Tischmutter war, wurde ich gefragt, ob ich in der Pfarre mitarbeiten will.

Es begann mit dem Flohmarkt, Blumen im Innenhof, Kaffee nach den Messen. Auf Wunsch einiger Damen gründete ich „Treffpunkt Frau“

und wurde zur Kfb Leiterin gewählt. Nach weiteren fünf Jahren übernahm Reinhold den Sparverein der Pfarre, unterstützte die für die Finanzen Zuständigen und wurde Flohmarktmithelfer.

Die Taufe unseres Enkels durch Pater Dinauer und Kardinal Schönborn war ein besonderes und erinnerungswertes Erlebnis.

Noch immer mache ich mit viel Freude den Advent- und Weihnachtsbazar.

Das Ehrenamt machte mir immer Spaß, schenkt mir viele schöne Stunden und es war immer und ist mir auch weiterhin ein Anliegen, die Pfarre zu unterstützen.



„Ein Stück Himmel auf Erden“

150 Jahre Favoriten

Paul M. Zulehner sagte bei einer Feier, dass Kirche sich fragen soll, ob durch sie ein bisschen Himmel auf Erden in der Stadt Wien spürbar geworden ist. Ob wir, die wir auf den Himmel hoffen, ihn schon im Hier und Jetzt erfahrbar machen können. Denn das ist der Auftrag von Kirche, von uns allen.

Wir haben in den Chroniken und Erinnerungen geschaut, ob und wie Kirche und ihre Einrichtungen das spürbar machen konnten.

150 Jahre in vier Seiten gepresst, das wussten wir, wird nicht funktionieren. Darum haben wir das aufgeteilt auf die vier Grunddienste Gemeinschaft, Caritas, Liturgie und Verkündigung.

Vielleicht bekommen Sie Lust, noch weiter nachzuforschen – in den Chronikbüchern Ihrer Pfarre, in den Erzählungen von Menschen, die schon lange da sind,...

Liturgie

Favoriten entwickelte sich zu einem wichtigen Industriebezirk. Durch den Ausbau der Ziegelfabrik zogen immer mehr Arbeiter, vor allem Tschechen hierher.

Als die einzige in Favoriten bestehende Pfarre „St. Johann Evangelist“ gegen 1890 über 100.000 Mitglieder zählte, war zur Aufrechterhaltung einer „geordneten und ersprießlichen Seelsorge“ der Bau einer neuen Pfarrkirche dringend notwendig geworden.

Der „Liturgie“, der Gestaltung der Gottesdienste, kam und kommt auch heute noch große Bedeutung zu. Auf der einen Seite sollte das traditionelle Liedgut und die in Wien einen besonderen Stellenwert einnehmende Feier des „Hochamts“ mit klassischer aber auch moderner Musik gepflegt werden.

Auf der anderen Seite ist es aber auch erforderlich Musikstile zu pflegen, die vor allem die jungen Menschen ansprechen. Die in den 60-er und 70-er Jahren gefeierten sogenannten „Jazzmessen“ konnten einen unerwartet hohen Besuch junger Menschen verzeichnen. Kaum jemand von uns, der nicht mit dem Lied „Danke für diesen guten Morgen“ aufgewachsen ist.

Die Kirche in Favoriten und die in den Pfarren tätigen Kirchenchöre leisteten und leisten einen wichtigen kulturellen Beitrag für den 10. Bezirk. Nicht nur klassische Kirchenmusik wird gepflegt, sondern auch weltliche Chormusik.

Kinder und Jugendliche gespielt hat: Oft waren die Pfarren die einzige Möglichkeit, wo man Gemeinschaft mit Gleichaltrigen pflegen konnte und die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung hatte.



Singfest der Favoritner Kirchenchöre in St. Anton

Ein schönes Beispiel sind hierfür die von 1983 bis 2019 veranstalteten Singfeste der Favoritner Kirchenchöre. Weithin sichtbar und hörbar ist die Fronleichnamsprozession, die gemeinsam in den neuen Pfarren gefeiert wird. Nicht vergessen dürfen wir die wichtige Rolle, die die Kirche in der Zwischenkriegszeit, aber auch nach dem 2. Weltkrieg für

Im Miteinander-Feiern finden sich die Katholik*innen des Viertels, teilen miteinander Wort und Brot und schöpfen daraus Kraft, mit all denen, die guten Willens sind, weiter mitzugestalten an einem lebenswerten Favoriten.

1324
Erste urkundliche
Erwähnung von Oberlaa

30.09.1872
Kloster und Kapelle
Waldgasse (Waldkloster)
geweiht

27.09.1874
Gründung des 10. Bezirks
– Favoriten

08.01.1877
Bezirksgrenzen als
Pfarrgrenzen anerkannt

02.07.1914
Die Leichen des Thron-
folgerpaares, die am
28.06 in Sarajewo
getötet wurden,
treffen am Südbahnhof
ein

01.08.1938
Die Aufgabe als Standes-
amt zu fungieren,
wird den Kirchen
entzogen

01.05.1939
Bildung des ersten
Pfarrkirchenrates,
der den neu
eingeführten
Kirchenbeitrag
einheben muss.

1948
Gründung der Neu-
landschule am
Laaerberg

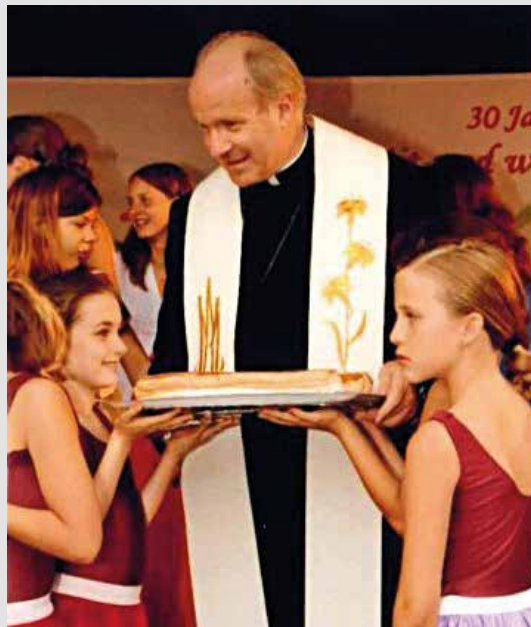
19.05.1968
erstmalig Firmung nicht
nur im Stephansdom,
sondern auch in Pfarren
möglich in der Pfarre St.
Johann

Verkündigung, Bildung

Die Verkündigung des Wortes Gottes und die handelnde Nächstenliebe sind ein wichtiger Beitrag zur Lebensgestaltung aller Menschen in unserem Bezirk.

Eine besondere Prägung erhält das kirchliche Leben in Favoriten durch die unterschiedlichen Ordensgemeinschaften, die hier tätig sind. So leiten die Pallottiner, die Salvatorianer und auch die Steyler Missionare je eine Pfarre. Frauengemeinschaften übernahmen soziale Dienste in Favoriten. Im Kaiser Franz-Josef-Spital (heute Klinik Favoriten) wirkten über 150 Schwestern der Kongregation der Dienerinnen des Heiligsten Herzens Jesu als Krankenschwestern. Und bis heute findet man am Antonsplatz die Kleinen Schwestern von Jesu.

Ein besonderer Besuch im Einkaufszentrum Zum dreißigsten Jahrestag der Pfarre St. Paul wollte auch Kardinal Christoph Schönborn „vorbeischaun“! Weil sein Wunsch alle Menschen in der Per-Albin-Hansson-Siedlung zu besuchen nicht durchführbar schien, wurde mitten im Einkaufszentrum gefeiert. Höhepunkt war natürlich die längste Kardinalsschnitte, die im Beisein des Herrn Kardinals fröhlich verspeist wurde!



Kardinal Schönborn zu Besuch

Bildung, Chancengleichheit, soziale Stabilität fördern – Möglichkeiten geben, Freizeit miteinander zu gestalten, aber auch sich miteinander auf Wegen des Glaubens zu treffen –

das hat die katholische Kirche als eine ihrer Aufgaben erkannt und gefördert und sie setzte sich für Bildung der Kinder ein.

Ein herausragendes Beispiel für das Engagement der Kirche ist das Waldkloster. Gegründet 1872 von Klosterschwestern bot es bald neben einer Schule auch einen Kindergarten an. Ein weiteres Beispiel ist die Neulandschule, die 1947 auf dem Gelände eines ehemaligen Klosters am Laaerberg gegründet wurde. Kindergärten, Schulen, Pfadfindergruppen und Sommerlager haben tausende Kinder betreut und gebildet. Und noch immer freuen sich die Kinder auf Jungscharlager, Camps, Firmwochenenden.



Neulandschule Alxingergasse

Bildungsabende, zu den unterschiedlichsten Themen, bieten bis heute auch Erwachsenen die Möglichkeit von Weiterbildung in der Pfarre an.

Umfrage

Kirche und Pfarrhaus - ein lebendiger Ort für Familien?
Damit das werden und bleiben kann, bitten wir Sie um Ihre Anregungen. Nehmen Sie sich bitte kurz Zeit, an unserer Umfrage teilzunehmen. Weitere Infos gibt es, wenn Sie dem QR Code folgen!

Vielen Dank!



Gemeinschaft

Pfarrten neu - Orte der Begegnung, mit Gott und den Menschen, in gut gestalteten Gottesdiensten, in vielen Gruppen, wo die Menschen Freunde fürs Leben finden bei verschiedenen Veranstaltungen.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts kümmerten sich die Patres der Salvatorianer um die Straßenkinder der böhmischen Ziegelarbeiter. Vielfältig war das Angebot, das gesetzt wurde, um möglichst vielen den Zugang zu erleichtern und überhaupt möglich zu machen.

So gab es im „Salvatorianerkino“ die ersten Filme für die Kinder des 10. Bezirks zu sehen.

Viele erinnern sich daran mit einem Lächeln – im Pfarrsaal miteinander das zu tun, was sich heimlich jede*r ersehnte – und die Kinder von heute verwundern sich, streamen sie doch das, was sie sehen möchten. Die Schauspieler*innen unter den Erwachsenen spielten im großen Saal – und brachten die Kultur zu den Menschen.

In den 1960er Jahren begann die Kinderpastoral aufzublühen: regelmäßige Gruppenstunden, ein Kinderchor, Faschingsfeste brachten Kinder und Kirche zusammen. Und als aus den Kindern Jugendliche geworden waren – da blieben sie an dem Ort, der ihnen vertraut war und sie belebten den Jugendkeller: Die legendären „Michelfeit“-Parties wurden gefeiert.

(Neben der Apostelkirche war das Möbelhaus Michelfeit – und damit alle hinfanden war es die Kirche beim Michelfeit – kein Heiliger, wie man vermuten könnte.)

Die Teilgemeinden Franz von Sales – Treffpunkt für die Menschen in der Hansson-Siedlung West, bietet Heimat den Pfadfinder*innen und ist ein Ruheplatz, wenn man den Stadtwanderweg 7 geht. Eine ganz andere Möglichkeit der Begegnung sind auch die Flohmärkte.

Eine lange Tradition von Festen und Feiern prägt besonders diese Pfarre.



Maibaumfest 1994

Bis vor ein paar Jahren gab es hier auch mitten in der Stadt die Tradition des Maibaumaufstellens und natürlich auch ein Fest beim wieder Umsägen.



Maibaumfest 1996

24.10.1971

erste Pfarrgemeinderatswahlen

1991

Aufteilung der 158 Pfarren Wiens auf 23 Dekanate

2010

Gründung der interreligiösen Dialoggruppe Favoriten

27.10.2010

Dechant P. Daniel (Pfarre Königin des Friedens) erhält das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien besonders für seine großen Verdienste im ökumenischen und interreligiösen Dialog im kulturell und religiös vielfältig geprägten 10. Bezirk.

Jänner 2012

Auftrag durch Christoph Kardinal Schönborn eine Neuordnung zu beginnen. Empfohlen wurden größere Einheiten, Pfarrzusammenlegungen bis 2017

10.05.2021

Die Interreligiöse Dialoggruppe Favoriten, ein Zusammenschluss von Vertreter*innen christlicher Pfarrgemeinden und Orden, muslimischer Moscheen und Kultusgemeinden sowie einer Bahai Gemeinde, wurde mit dem „Preis der Orden“ ausgezeichnet.

Pfarrgründungen:

1324:

Oberlaa, noch nicht zu Favoriten gehörend

1876:

St. Johann Evangelist

1901:

St. Anton

1935:

Königin des Friedens

1937:

Apostelpfarre

1937:

Laaer Berg

1937:

Maria vom Berge Karmel

1942:

Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit

1942:

Dreimal wunderbare

Muttergottes

1964

Franz von Sales

1967:

Zur Hl. Familie

1977:

St. Paul

1979:

Salvator am Wienerfeld

1988:

Katharina von Siena

1997:

Emmaus am Wienerberg

2015 – 2017

Errichtung der Pfarren

neu:

Zum Göttlichen Wort

Göttliche Barmherzigkeit

Christus am Wienerberg

Pfarrverband Favoriten

Süd Ost

Impressum

St. Paul: Claudia Marschall

Laaer Berg:

Magdalena Kelaridis

Oberlaa: Andreas Lueghammer

Göttliche Barmherzigkeit:

Josef Mayer

Christus am Wienerberg:

Eva Schmöllner

Zum Göttlichen Wort:

Barbara Radlmair

Redaktion: Barbara Radlmair

Layout: Ernst Zeeh

Bilder: Archiv

Caritas:

Caritas – Liebe im weitesten Sinn verstanden, ist ein weiterer Grundauftrag der Kirche.

In der Chronik der Pfarre St. Johann finden sich dann auch schon seit Beginn immer wieder die Berichte über Hilfsaktionen, über Verantwortliche für die Verteilung von Lebensmitteln.

Die Zusammenarbeit von Stadt und Kirche war schon damals gegeben. Der Leiter des Fürsorgeamtes in der Zwischenkriegszeit war ein aktives Mitglied des Katholischen Männervereins.

Damals:

Konkrete Hilfe im Jahr 1933

Im Jahr 1933 hatten teils mündlich, teils schriftlich 1481 Personen beim pfarramtlichen Fürsorgeausschuss um eine Unterstützung angesucht. Durch die in jedem Fall persönlich vorgenommene Erhebung konnten folgende Unterstützungen gewährt werden.

Bargeld:

677 Familien

227 Einzelpersonen

An Naturalunterstützungen wurden ausgegeben:

70 Familienlebensmittelpakete

298 l Milch

663 Laibe Brot

137 Stritzel Brot

35 Paar Schuhe

...

Und heute:

Der Keplerplatz ist nun ja nicht gerade der Ort, der die positiven Schlagzeilen befüllt.

Die Nöte der Menschen sind so sichtbar, dass man manchmal ausweichen möchte.

Menschen, die sich wirklich das „tägliche Brot“ buchstäblich nicht mehr leisten können, klopfen nicht nur an die Pfarrhaustüren.

LeO (Lebensmittel und Orientierung) ein Projekt der großen Caritas ist in unserem Dekanat untergebracht und bietet Lebensmittel aber auch Beratung an.

Not, die nicht Halt macht vor Menschen anderer Religionen, lassen die Gruppe des interreligiösen Dialogs nach Lösungen suchen.

Und doch auch: Ein Beispiel, das die Liebe zeigt

– Weihnachtsfeier für Menschen ohne Zuhause:

Fast hat es sich so angefühlt, als am Freitagabend, kurz vor Weihnachten 50 obdachlose

Menschen zur Vorweihnachtsfeier ins Pfarrhaus am Keplerplatz kamen.



Weihnachtsfeier 2019

So groß die Not der Menschen auch ist, so großzügig zeigen sich viele unserer Pfarrmitglieder im Dekanat: Wärmestuben im Winter werden geöffnet, Lebensmittel bei der Erntedanksammlung gespendet, so dass konkrete Hilfe in den Pfarrhöfen möglich ist.



Johannes der Evangelist – ein Vorbild für Favoriten!

Im sechsteiligen Wappenschild des Bezirkes Favoriten ist Johannes der Evangelist dargestellt. Er trägt ein blaues Gewand und einen grünen Mantel. In seiner rechten Hand hält er eine goldene Schreibfeder, in der linken ein goldenes Evangelienbuch. Er wird von einem Adler begleitet, der auf seiner rechten Seite sitzt.

Johannes ist einer der vier Evangelisten.

Sein Evangelium, seine Bericht über Jesus Christus, entstand um 100 n. Chr.

Sein Symbol ist der Adler. Er steht für den genialen Höhenflug der Gedanken, den der Evangelist durch die Inspiration des Heiligen Geistes beim Niederschreiben seines Werkes erlebt hat.

Im Anfang war das Wort und das Wort war Gott – so steht es am Anfang des Johannesevangeliums. Und er ist der Patron der Pfarrkirche der Pfarre Zum Göttlichen Wort.

Aus der Gemeinde Salvator am Wienerfeld

Bei wunderbarem Frühlingswetter führte der diesjährige Wandertag der Gemeinde unter der Organisation von Eva Poindl nach Laxenburg. Motiviert schafften alle Wanderer den beschaulichen Weg bis zum abschließenden Wirtshausbesuch.

Schon Tradition haben in der Gemeinde Reisevorträge, bei welchen man immer etwas Neues über Länder, Kulturen und Menschen lernen kann. Dabei gibt es stets ein köstliches Buffet. Eva Poindl nahm uns mit auf eine Flussfahrt von Frank-



Bild: Joshua Reddekopp / Unsplash

furt nach Wien und Werner Selzer entführte uns nach Marokko.

Die nächsten Vorträge im Herbst: am Fr. 18.10. um 17:30 geht es mit

Werner Selzer nach Rumänien und am Sa. 09.11. erzählt Hans Schmauz um 14:30 über Komponisten Giuseppe Verdi – mit Live-Musikbeiträgen.

Wir wünschen
unseren Leserinnen
und Lesern ein frohes
Weihnachtsfest und
Gottes Segen
für das Jahr 2025!



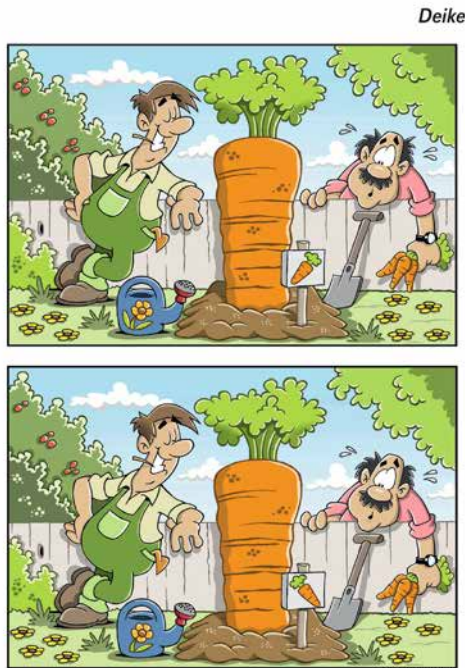
Bild: istockphoto.com



KID - KROKI wünscht Euch einen guten Schulstart!

Schulbeginn, das ist für viele junge Menschen ein neuer Abschnitt in ihrem Leben. Ich denke an die kleinen Neuanfänger, die ihre ersten Tage in der Schule erleben. Es ist ein riesiger Schritt in ihrem jungen Leben. Für andere ist es der Moment des Schulwechsels. Eine neue Umgebung, eine neue Klassengemeinschaft. Wieder andere treten in eine Phase der ersten Berufsorientierung ein. Besonders am Herzen liegen mir die, die eine Lehre beginnen und damit schon in jungen Jahren in die Berufswelt einsteigen. Es ist oft ein Sprung in den „Ernst des Lebens“. Für alle diese Etappen brauchen die Kinder und Jugendlichen Ermutigung und Anerkennung. Es liegt an uns, sie dabei nicht allein zu lassen.

Wir wünschen ALLEN Gottes Segen und einen guten Start!

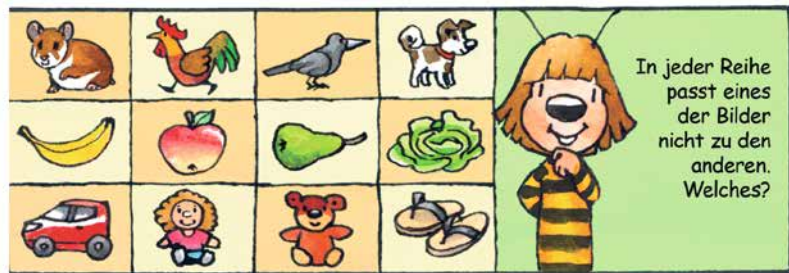


Finde die zehn Fehler



Oscar ist aus Versehen in den sechsten Stock gelaufen. Er geht zwei Etagen runter und fährt mit dem Aufzug wieder eine hoch. Zu seiner Wohnung muss er wieder zwei Etagen runter. Wo wohnt Oscar?

Lösung: Oscar wohnt im dritten Stock: $6 - 2 + 1 - 2 = 3$



Lösung: Die Krähe beginnt nicht mit H (Hamster, Hahn, Hund), kein Obst, Sandalen sind kein Spielzeug.





Erstkommunionen

der Pfarre Christus am Wienerberg 2024 -

Zum heiligen Franz von Sales





Erstkommunionen

der Pfarre Christus am
Wienerberg 2024 –

Salvator am Wienerfeld





Erstkommunionen

der Pfarre Christus am
Wienerberg 2024 –

Zu den heiligen Aposteln



„Fahr hinaus, wo es tief ist...“ (Lk 5,4)

Mein Name ist Cirilo Boloron Jr. und ich wurde als fünftes von sechs Kindern in einer katholischen Familie auf den Philippinen geboren, bin verheiratet und habe eine Tochter.

Nach dem Maturaabschluss bin ich zunächst in das Priesterseminar der Steyler Missionare in meiner Heimat eingetreten. Dort habe ich mit dem Studium der Philosophie und Theologie begonnen, das ich 2006 an der Universität Wien fortsetzen und auch absolvieren konnte. Aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich entschlossen, die Priesterausbildung abzubrechen.

Seit 2010 bin ich in der Pastoral der Erzdiözese Wien tätig, zuerst in der Pfarre Floridsdorf, dann in der Pfarre Zum Göttlichen Wort am Keplerplatz.

2021 war ein ganz besonderes Jahr für mich, da ich an der Uni Wien mein Doktoratsstudium in Theologie promovieren durfte und auf den Philippinen unsere Hochzeit feiern konnte. Nach einer von mir er-suchten Dienst- unterbrechung, in der ich mit meiner Familie für einige Zeit in meiner Heimat verbracht habe, darf ich nun wieder in die Seelsorge einsteigen. Und ich bin sehr dankbar, dass ich ab Juni 2024 in der Pfarre Christus Am Wienerberg anfangen kann. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit, auf das gemeinsame



Unterwegssein im Glauben und vor allem auf die persönlichen Gespräche und Freundschaften, die dabei entstehen werden.

Die pastorale Arbeit in einer so komplexen und vielfältigen Welt ist, wie wir wissen, nicht einfach. Sie verlangt von uns unter anderem ein hörendes Herz und eine kniende

Spiritualität, die in die Tiefe führt, in die Tiefe des Herzens der Menschen. Möge Gott unsere Bemühungen segnen und Früchte tragen lassen.

Cirilo Boloron

Aus der Pfarrgemeinde

Getauft wurden

Charlotte Margareta Christine Budykiewicz, Crisleidy Isabell Rojas Farias, Mathilda Dorothea Kreis, Frida Marie Hanna, Tina Steurer, Miona Petrovic, Leopold Sophie Elender, Emilia Jurisic



Bild: Joshua Reddekopp / Unsplash

Heimgegangen zu Gott

Josef Rauhofer, Gerhard Özelt, Otto Urban, Emilia Blümel, Marija Valentic, Margarete Handler, Teresa Józefa Kawalla, Sensen, Renate Weichhart, Josef Reiter, Brigitte Heinz, Christian Voith, Anna Engelmann, Walter Petrak, Charlotte Dientdorfer, Helmut Klom, Johann Zangl, Christine Mühlbacher, Erika Rosa, Gertrude Spandl, Barbara Hauser, Rosa Maier, Adolf Schmiedhofer, Maria Radosa, Willi Griblinger, Franz Schrems, Marcus Labner, Her-



Bild: Ann / Unsplash

mann Klanatsky, Maria Schreiner, Hans Schuhaj, Ernestine Wochocz, Herbert Bogner, Johann Enzinger, Elfriede Scherzer, Anna Ranftl, Hildegard Kalteis, Anna Schmid, Margareta Müller, Franz Novotny, Alfred Fraundorfer, Elisabeth Gilg, Adelheid Horky, Marie Homolka, Dkfm. Elfriede Krieger, Silvester Krenn, Renate Lindtner, Andreas Spanner, Alfred Mikyska, Ing. Josef Andrysik, Hermine Gensch, Bernhard Sindlgruber, Theresia Flacker, Heinz Gschnitzer, Helmut Piringer, Albi-na Schmidt, Johann Weber, Günter Zwipp, Fritz Brandstetter, Edith Sethaler, Erika Stortecky

Termine Apostelgemeinde

September

Fr	06.09.–07.09.		PGR Klausur in Raach
Do	19.09.	15.00	Seniorengedurtstagsfeier
Mi	25.09.	19.00	Erstkommunion-Elternabend
So	29.09.	09.30	Erntedankmesse mit Tiersegnung

Oktober

Do	10.10.	17.00	Firmanmeldung
Fr	11.10.	17.00	Firmanmeldung
So	27.10.	09.30	Weltmissionssonntag

November

Do	02.11.	18.30	Messe für die Verstorbenen
So	17.11.	09.30	Erstkommunionmesse
Do	21.11.	15.00	Seniorengedurtstagsfeier
So	24.11.	09.30	Patrozinium in der Gemeinde Zu den heiligen Aposteln
Mi	27.11.	19.00	Firmelternabend
Sa	30.11.	10.00–18.30	Adventmarkt
		18.30	Adventkranzsegnung mit Hl. Messe, anschließend Adventkonzert mit Band Paradise

Dezember

So	01.12.	10.00–15.00	Adventmarkt
Fr	06.12.	18.30	Abend der Barmherzigkeit
So	08.12.	09.30	Gottesdienst und Besuch vom Hl. Nikolaus
Sa	07.12.	06.30	Rorate
Do	12.12.	15.00	Seniorenadvent
	19.12.	19.00	Advent JCA
Di	24.12.	16.00	Kindermette mit Krippenspiel
		22.00	Christmette, musikalische Einstimmung ab ca. 21.30
Mi	25.12.	09.30	Feierliches Hochamt - Christtag
Do	26.12.	09.30	Gottesdienst - Stephanitag
Di	31.12.	17.00	Silvestergottesdienst mit Jahresabschlusspredigt

Jänner

Mi	01.01.	18.30	Neujahrsmesse
Do	02.01.	15.00–20.00	Sternsingen
Fr	03.01.	15.00–20.00	Sternsingen
Sa	04.01.	15.00–20.00	Sternsingen
Mo	06.01.	09.30	Gottesdienst mit Sternsingern
So	19.01.	09.30	Firmvorstellmesse
Fr	24.01.	16.00–20.00	Punschabend
Sa	25.01.	16.00–20.00	Punschabend
So	26.01.	09.30	Erstkommunionmesse

Morgengebete in der Adventzeit

6.30 Uhr im Christkönigsaal
anschließend gemeinsames
Frühstück
04.12. / 11.12. / 18.12.

Februar

Do	06.02.	15.00	Seniorengedurtstagsfeier
So	09.02.	09.30	Firmmesse
Sa	15.02.		Pfarrball
So	23.02.	09.30	EK-Messe
Do	27.02.	15.00	Seniorenfasching

FLOHMÄRKTE

Fr 18.10. 14.00 – 19.00 Flohmarkt
Sa 19.10. 09.00 – 17.00 Flohmarkt

März

Di	04.03.	16.00	Kinderfasching
Mi	05.03.	16.30	Kinder-Aschenkreuz
		18.30	Hl. Messe mit Aschenkreuz

Fr 14.03. 14.00 – 19.00 Flohmarkt
Sa 15.03. 09.00 – 17.00 Flohmarkt

Termine Salvator am Wienerfeld

September	Sa. 07.09.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
	Mi. 18.09.	19:30	Taizé-Gebet
	Do. 26.09.	18:30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
Oktober	Di. 08.10.	18:30	Elternabend Erstkommunion
	Fr. 04.10.	16:00	Pfarrheuriger
	Sa. 05.10.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
	Fr. 18.10.	17:30	Lichtbildvortrag „Rumänien“ mit Werner Selzer
		19:30	Taizé-Gebet
	So. 20.10.	09:30	Erntedankfest und Weltmissionssonntag, Agape mit Sturm und Grillwürstel
November	Do. 31.10.	14:30	Geburtstagsfeier der Senioren
		18:30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
Dezember	Fr. 01.11.	09:30	Hl. Messe – Allerheiligen
		14:30	Andacht am Friedhof Inzersdorf, Treffpunkt Eingang/Halle
	Sa. 02.11.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
	Sa. 09.11.	14:30	Vortrag „Giuseppe Verdi“ mit Hans Schmauz und Musik
	Mo. 18.11.	19:30	Taizé-Gebet
	So. 24.11.		Christkönigssonntag – Hl. Messe gemeinsam in der Kirche Zu den hl. Aposteln
	Do. 28.11.	18:30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
Januar	Sa. 30.11.	17:00	Hl. Messe mit Segnung der Adventkränze und „Weihnachtsmarkt“
	Sa. 07.12.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
		17:00	Punsch der Pfadfindergruppe 66
	So. 08.12.	09:30	Hl. Messe – Maria Empfängnis, Besuch des Nikolaus
		15:00	Adventkonzert Chor Salvatum
	Mi. 18.12.	19:30	Taizé-Gebet
	Di. 24.12.	15:00	Kindermette mit Krippenspiel
		22:00	Christmette
Februar	Mi. 25.12.	09:30	Hl. Messe
	Do. 26.12.	09:30	Hl. Messe
	Di. 31.12.	15:00	Jahresschlussmesse
	Sa. 04.01.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
		14:00	Sternsingen
	Mo. 06.01.	09:30	Hl. Messe – Hl. Drei Könige
	Sa. 18.01.		Taizé-Gebet in der Kirche Zum hl. Franz von Sales
Do. 30.01.	18:30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape	
Februar	Sa. 01.02.	09:30	Hl. Messe im Seniorenwohnheim Wienerberg
	Di. 18.02.	19:30	Taizé-Gebet
	So. 23.02.	09:30	Hl. Messe, Thinking Day der Pfadfinder
	Do. 27.02.	14:30	Geburtstagsfeier der Senioren
	18:30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape	



Caritas
&Du
Wir helfen.

Regelmäßige Termine

Gottesdienste: Sonntag und Feiertag: 09:30, Montag: 18:30, Dienstag: 15:00 mit Anbetung bis 16:00, Samstag (außer 1. Samstag des Monats), 17:00: Vorabendmesse

Termine Franz von Sales

September

Sa. 28.09.	10:00-17:00	Flohmarkt
So. 29.09.	10:30-16:00	Flohmarkt

Oktober

Mi. 02.10.	18:30	Elternabend Erstkommunion
Fr. 04.10.	16:30	Tiersegnung am Gedenktag des hl. Franziskus
So. 06.10.	10:00	Erntedankfest
Do. 10.10.	18:30	Infoabend Firmung
So. 20.10.	10:00	Hl. Messe – Sonntag der Weltmission

November

Fr. 01.11.	10:00	Hl. Messe – Allerheiligen
Sa. 02.11.	18:30	Seelenmesse für die Verstorbenen des Jahres
Mo. 11.11.	16:30	Martinsfest
So. 17.11.	10:00	Hl. Messe – Elisabeth-Sonntag
So. 24.11.	10:00	Patrozinium der Pfarre gemeinsam in der Kirche Zu den hl. Aposteln
Sa. 30.11.	14:00	Adventnachmittag und Adventkranzbinden
	16:30	Adventkranz-Segnung

Dezember

Sa. 07.12.	07:00	Frühgebet im Advent, anschl. Frühstück
So. 08.12.	10:00	Hl. Messe – Maria Empfängnis, Pfadfindermesse
Sa. 21.12.	14:00	Adventprojekt „(m)eine Weihnachtsgeschichte“
Di. 24.12.	15:30	Kindermette mit Krippenspiel
Mi. 25.12.	09:30	Hl. Messe – Christtag
Do. 26.12.	09:30	Hl. Messe – Hl. Stephanus

Jänner

Di. 01.01.	10:30	Hl. Messe – Hochfest der Gottesmutter Maria
Mi. 02.-So. 05.01.		Sternsingen
Mo. 06.01.	10:00	Hl. Messe mit Sternsängern – Hl. Drei Könige
So. 12.01.	10:00	Hl. Messe mit Firmkandidaten, anschl. Palatschkenessen
Sa. 18.01.	19:30	Taizé-Gebet in der Kirche
So. 19.01.	10:00	Hl. Messe mit Tauferneuerung der Erstkommunionkinder
So. 26.01.	09:30	Hl. Messe – Patrozinium des hl. Franz von Sales

März

Mi. 05.03.	16:00	Kinder-Aschenkreuz
	18:30	Hl. Messe mit Aschenkreuz

Regelmäßige Termine

Gottesdienste: Sonntag und Feiertag 10:00, Dienstag 14:30
Café am Dienstag: 15-17 Uhr

Caritas &Du

Unsere Spechstunde findet jeden
MITTWOCH außer an den
Feiertagen statt.

09.00 – 10.00 Uhr



Pfarre Christus am Wienerberg

www.christus-am-wienerberg.at

Zu den heiligen Aposteln

1100 Wien, Salvatorianerplatz 1,
Telefon 01 604 10 49
kanzlei@christus-am-wienerberg.at

Gottesdienste

Mi 18.30 Uhr Abendmesse
Fr 18.30 Uhr Abendmesse
Sa 18.30 Uhr Vorabendmesse
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse
So 18.30 Uhr Abendmesse

Kanzlei

Mo 13.00–15.00 Uhr
Di 09.00–12.00 Uhr
Mi 13.00–18.00 Uhr
Do 09.00–12.00, 13.00–15.00 Uhr
Fr 09.00–12.00 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Mo 12.00–13.00 Uhr

Salvator am Wienerfeld

1100 Wien, Wienerfeldgasse 11,
Telefon 01 615 02 67
teilmgemeinde.salvator@katholischekirche.at

Gottesdienste

Mo 18.30 Uhr Abendmesse
Di 15.00 Uhr Hl. Messe
anschl. Anbetung bis 16.00 Uhr
Sa 17.00 Uhr Vorabendmesse
So 09.30 Uhr Sonntagsmesse

Kanzlei

Mo 15.30–18.30 Uhr
Di 12.00–15.00 Uhr
Fr 15.00–17.30 Uhr

Zum heiligen Franz von Sales

1100 Wien, Holeyplatz 1
Telefon 01 688 23 53
office@kirchefranzvonsales.at

Gottesdienste

Di 14.30 Uhr Hl. Messe
So 10.00 Uhr Sonntagsmesse

Kanzlei

Mo 12.00–15.00 Uhr
Di 16.30–19.00 Uhr
Fr 12.00–14.30 Uhr

Caritas-Sprechstunde

Mi 09.00–10.00 Uhr

Pfarre Christus am Wienerberg

Pfarrer P. Mag. Johannes Neubauer, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, Telefon 01 604 10 49,
kanzlei@christus-am-wienerberg.at; www.christus-am-wienerberg.at

Pfarrkindergarten der St. Nikolausstiftung

Zu den heiligen Aposteln, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, Telefon 0664 889 81 065

DVR: 0029874 (12469)

Verlagspostamt 7400 Oberwart

Nicht retournieren!